

# Zuerst konsumieren – später bezahlen

Die Fachhochschule Nordwestschweiz bietet einen CAS-Lehrgang für Schuldenberatung an

Von Christian Fink

**Basel.** Heute kaufen, morgen zahlen. Während früher viele sparten, um sich etwas Bestimmtes leisten zu können, läuft es heute genau umgekehrt. Nachsparen kann jedoch gravierende Folgen haben – nicht nur, vor allem aber für viele Jugendliche. Sie verschulden sich früh und das dann oftmals nicht zu knapp. Für Online-Shopping, Smartphones, Elektronik, Gesundheit und anderes wird Geld ausgegeben, das nicht vorhanden ist. So lange Jugendliche noch unter elterlicher Obhut sind, werden finanzielle Probleme meist familienintern gelöst. Sobald junge Erwachsene ausziehen, fällt diese Hilfe oftmals weg (siehe Box).

Dass viele junge Erwachsene Probleme mit dem persönlichen Finanzhaushalt haben, bestätigt Jugendberater Christoph Walter von Jugendarbeit Basel (JuAr): Fragen zur Ablösung vom Elternhaus oder Schwierigkeiten und Krisen in Ausbildung und Beruf nähmen in der Beratung sicherlich einen gewichtigen Platz ein. Das im Erstkontakt am häufigsten genannte Thema sind jedoch Probleme mit dem lieben Geld. «Die Bandbreite reicht dabei von der Steuererklärung und Budgetberatung, über umfangreiche Schuldenberatungen und Schuldensanierungen», erläutert Walter.

## Know-how und Lösungswege

Wer in eine Schuldenlage gerät, braucht professionellen Rat. Hierfür ist fundiertes Wissen gefragt. Deshalb ist es wichtig, dass Schuldenberater gut ausgebildet sind. Eine Möglichkeit, das entsprechende Wissen zu erwerben, bietet die Fachhochschule Nordwestschweiz beziehungsweise die Hochschule für Soziale Arbeit in Basel an, dies unter dem Titel «Schuldenberatung und Existenzsicherung». Hier erlernen Interessierte das Rüstzeug für eine professionelle Beratungshaltung: Vermittelt wird, wie die Lebenslage von Menschen mit finanziellen Problemen analysiert und, darauf aufbauend, mögliche Lösungsstrategien erarbeitet werden können.

Dazu gehört auch die Vermittlung des notwendigen Know-hows, um Betroffene zu befähigen, eigenverantwortlich Lösungswege zu finden und umzusetzen. Erlernt werden Verhandlungsstrategien mit Gläubigern und Entscheidungsverfahren, die relevanten rechtlichen Grundlagen zur Existenzsicherung und Schuldenberatung, sowie Beratungs- und Interventionskompetenzen, um Menschen in finanziell schwierigen Situationen zu unterstützen.

## Verführungskultur der Anbieter

Für Schuldenprobleme gibt es vor allem einen Grund: Es ist zu wenig Geld vorhanden, um persönliche Wünsche, die sich andere scheinbar selbstverständlich erfüllen, abzudecken. Dies ruft die Anbieter auf den Plan, die sich immer



**Professioneller Rat gefragt.** Wer in eine Schulden Spirale gerät, findet meist nur schwer wieder hinaus. Foto Fotolia

neue finanztechnische Tricks ausdenken, so dass auch jene, die eigentlich zu wenig Geld haben, das kaufen, was sie sich nicht leisten können – eine Verführungskultur, die letztlich immer nur eines bedeutet: Kauf auf Pump. Die Konsumgesellschaft lässt dies zu.

Wer in eine Schulden Spirale gerät ist entweder armutsbetroffen und/oder lebt über seine Verhältnisse. Einmal in der Schuldenfalle, findet sich nur schwer wieder hinaus. Bestenfalls landen Betroffene früher oder später in einer Schuldenberatung, in der gemeinsam langwierige Konzepte erarbeitet werden, um die Schulden innerhalb

einer gewissen Zeitspanne zu tilgen. Parallel dazu sichert eine exakte Budgetplanung die Existenz, was immer mit Verzicht einhergeht.

Der Weiterbildungskurs in Schuldenberatung und Existenzsicherung wird ab dem 25. Februar zum zweiten Mal angeboten. Bereits früher wurde an der Hochschule für soziale Arbeit ein entsprechender Kurs geführt, der dann aber abgesetzt wurde. «Das hat mit der damaligen Hochschulfusion zu tun», so der Kursverantwortliche Christoph Mattes vom Institut für Sozialplanung und Stadtentwicklung. Anlässlich einer Fachtagung habe sich jedoch gezeigt,

dass eine entsprechende Weiterbildung sich erneut aufdrängt, so Mattes. Dies aufgrund der zunehmenden Schuldenkultur, sowie der Tatsache, dass «nicht zuletzt der Staat als Gläubiger mit Armutsbetroffenen konfrontiert ist». Ausserdem existiert eine vergleichbare Weiterbildung in der Armutsbekämpfung in der Schweiz nicht.

## Auf den Weg bringen

Armut und Verschuldung treten in der sozialen Arbeit häufig gleichzeitig auf. Die zur Lösung solcher Problemlagen erforderlichen Kompetenzen und Fähigkeiten sind vielfältig und von Einzelfall zu Einzelfall unterschiedlich bedeutsam.

Einzelfallbezogene Armutsbekämpfung erfordert, dass rechtliche, haushaltsökonomische und psychosoziale Aspekte gleichzeitig beachtet werden. Aus Sicht der sozialen Arbeit geht es darum, durch Beratung ein verlässliches Gegenüber zu bieten, das gemeinsam mit den Betroffenen nach Lösungen sucht. Mit der CAS-Weiterbildung werden in der Sozialarbeit Tätige angesprochen. Zum Zielpublikum gehören jedoch auch Mitarbeitende von Sozialdiensten und Hilfswerken. Zum Kurs zugelassen wird, wer über einen Hochschulabschluss verfügt. Von Vorteil sind Erfahrungen in der Armutsbekämpfung. Wer schon länger in diesem Bereich arbeitet, jedoch über keinen Hochschulabschluss verfügt, wird unter gegebenen Umständen das nach dem Dossier zugelassen. Das Hochschuldiplomstudium kostet 7200 Franken.

[www.cas-schuldenberatung.ch](http://www.cas-schuldenberatung.ch)

## Vor allem Jugendliche und Erwachsene sind betroffen

Ziehen junge Erwachsene aus dem Elternhaus, so droht nicht bei allen, jedoch bei vielen die finanzielle Katastrophe. Plötzlich auf sich alleine gestellt, fällt es vielen Jungen schwer, finanziell seriös zu planen. Denn mit der persönlichen Finanzkompetenz ist es oftmals nicht weit her. Rücklagen für Versicherungsprämien oder die Steuern werden vergessen oder ignoriert. Dann braucht es oftmals nicht mehr viel, bis die Verschuldung Tatsache ist. In der Schweiz ist einer von vier Jugendlichen verschuldet, so das Ergebnis einer Untersuchung von Intrum Justitia, einem wichtigen europäischen Dienstleister im Bereich Kreditverwaltung. Doch es sind keineswegs nur Jugendliche, die in die Schuldenfalle laufen. Es gibt auch viele ältere Menschen, die in der Schweiz

verschuldet sind. Es wird davon ausgegangen, dass jeder zehnte Haushalt davon betroffen ist. Die Basis für Verschuldungen wird mehrheitlich bereits in der Jugend gelegt: Vier von fünf verschuldeten Personen geraten vor ihrem 25sten Lebensjahr in finanzielle Schwierigkeiten. Und bereits im Alter von 13 bis zwanzig Jahren habe eine von drei Personen Schulden in der Höhe von durchschnittlich 500 Franken. Aus diesem Grunde wird darüber nachgedacht, dass finanzielle Kompetenzen auch in der Schule vermehrt Thema sein könnten. Denn der richtige Umgang mit Geld wird nicht zwingend im Elternhaus vorgelebt und vermittelt. Andererseits lässt sich nicht alles der Schule übertragen. Gleichwohl: «Financial Education» hätte sicherlich präventiven Charakter.

# Veranstaltungen der Uni Basel

Gesundheit und Ausbildung

**Basel.** In dieser Woche finden verschiedene Veranstaltungen der Universität Basel statt. «Infiziert! Viren, Bakterien und Parasiten», heisst es bei der «Weltenreise 2016». Sie entführt die Zuschauerinnen und Zuschauer in eine Parallelwelt voller Mysterien und bietet einen spannenden Abend mit fünf interessanten Vorträgen über die Treiber von Gesundheit und Krankheit und was die Forschung dazu beitragen kann. Die «Weltenreise» findet am Mittwoch, 3. Februar, in Liestal im Museum BL und am Donnerstag, 4. Februar, im Stadt-casinos Basel, Hans-Huber-Saal statt. Beide Veranstaltungen beginnen um 19.30 Uhr. Tickets sind über den Vorverkauf und die Abendkasse erhältlich.

Der Donnerstag, 4. Februar, richtet sich gezielt an Eltern von fortgeschrittenen Gymnasiasten. An der «Uni für Eltern» können sich Interessierte gezielt über die Ausbildungsmöglichkeiten und alles rund um die Uni für ihre Kinder informieren. Die Veranstaltung findet von 19.30 bis 21 Uhr in der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1, Aula (Eingang Petersplatz) statt. Weitere Infos zu den Anlässen gibt es unter:

[www.unibas.ch/weltenreisen](http://www.unibas.ch/weltenreisen)  
[studienberatung.unibas.ch](http://studienberatung.unibas.ch)

# Kriminalität und Gerechtigkeit

SamstagsUni zum Thema Strafe

**Basel.** Strafen sollen die Gerechtigkeit wieder herstellen, die der Täter verletzt hat. Sie sollen die Resozialisierung des Täters ermöglichen und zugleich die Gesellschaft vor weiteren Straftaten schützen. Aber welches Strafmass ist angemessen und gerecht – und wer legt das fest? Wie hoch ist die Gefahr eines Rückfalls? Ist eine Resozialisierung möglich? Lassen sich potenzielle Verbrecher tatsächlich von harten Strafen abschrecken oder fürchten sie sich eher davor, erwischt zu werden? An der SamstagsUni in Laufen widmen sich Expertinnen und Experten dem Thema «Kriminalität und Strafe».

Nadja Capus und Peter Albrecht nehmen die rechtswissenschaftliche Perspektive ein und legen Ziele und Zwecke des Strafens sowie das zunehmende Gewicht eines präventiv ausgerichteten Strafrechts dar. Marc Graf von den UPK Basel erläutert die wachsende Bedeutung psychiatrischer Gutachten für die Rechtsprechung. Mit welchen Strafen Delikte seit dem Mittelalter geahndet wurden und wie sich die gesellschaftliche und rechtliche Situation verändert hat, erfahren die Teilnehmenden im letzten Teil der SamstagsUni vom Historiker Franz Egger.

«Kriminalität und Strafe», Samstag, 27.2.–19.3.2016 (4-mal), 10.15–11.45 Uhr, Laufen, Kulturzentrum alts Schlachthaus. Information und Anmeldung: Tel. 061 269 86 66 oder [www.vhsbb.ch](http://www.vhsbb.ch)

## Kinder fragen – Martin Hicklin antwortet

# Wie weit kann man mit Fernrohren ins All sehen?

Unser Auge ist ein Wunderwerk. Mit einer kleinen, mit feinen Muskeln verstellbaren Linse und seiner auf Licht und Farbe empfindlichen Netzhaut können wir eigentlich erstaunlich viel sehen. Wenn wir aber wissen möchten, welcher Vogel auf einem fernen Ast sitzt, müssen wir Hilfe in Anspruch nehmen. Da greifen wir zu einem Feldstecher oder Fernrohr, wenn vorhanden. Sie erstellen unserem staunenden Auge mithilfe von weiteren Linsen ein grösseres Abbild des Vogels. Und schon können wir da eine Kohlmeise mit schwarzer Kappe, gelbem Bauch und blitzsauberen Federn bewundern.

Die Erfindung des Fernrohrs und all der optischen, mit Linsen arbeitenden Geräte bis hin zum Mikroskop hat den Menschen erlaubt, alle jene Gebiete und Gegenden zu erforschen, die dem Blick des unbewehrten Auges entzogen sind: Die Welt des Winzigen und das weite Weltall mit seinen ungezählten Sternen. Das einfache Fernrohr gehört in die Familie der Teleskope.



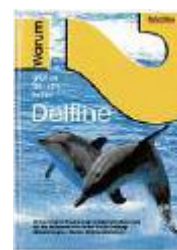
Der Name Teleskop stammt aus dem Griechischen. In Tele- ist das Wort für fern, in -skop das Wort skopein für schauen, beobachten enthalten.

Am Nachthimmel können wir mit blossen Auge als fernsten Planeten noch den von der Sonne beschienenen Saturn sehen. Er ist sehr nahe, wenn man vergleicht, wie weit weg das am weitesten entfernte Sterngebilde liegt, das wir noch ohne Fernrohr sehen können. Es ist der grosse Andromeda-Nebel oder die Andromeda-Galaxie M31 (M31 ist eine Nummer in einem Verzeichnis von hellen Sterngebilden, das der Astronom Messier 1764 begonnen hat). Der Andromeda-Nebel zeigt sich nur noch als schwaches Fleckchen.

Dabei versammeln sich in diesem riesigen Gebilde die unglaubliche Zahl von einer Billion Sternen. Das sind tausend Milliarden und als Zahl geschrieben eine Eins mit zwölf Nullen. Sie mögen um die Wette strahlen. Aber ihr Licht geht in alle Richtungen und dessen Stärke nimmt mit der Entfernung steil ab. Das Licht des

Andromeda-Nebels ist nach Angaben der Sternforschenden fast drei Millionen Jahre unterwegs. Schon bemerkenswert, dass wir eine Spur davon noch von blossen Auge sehen. Wie weit entfernt diese vielen Sterne sind, sieht man, wenn man bedenkt, dass Licht die Erde in einer einzigen Sekunde sieben Mal umrundet.

## Warum gibt es bei uns keine Delfine?



Jetzt ist die vierte Folge der Kinderfragen erschienen: «Warum gibt es bei uns keine Delfine?» bringt auf 80 Seiten, farbig bebildert und gebunden, die Antworten auf 38 Kinderfragen.

Mit BaZ-Abo Fr. 18.50, ohne Fr. 28.50. Das Buch ist am BaZ-Schalter (Aeschenplatz 7, Basel) erhältlich. Bestellen (+ Fr. 10.– Versand) via [doku@baz.ch](mailto:doku@baz.ch).

Wie unvorstellbar lang ist dann erst die Strecke, die Licht in einem einzigen Jahr zurücklegt. Dank den modernen Teleskopen reicht unser Blick noch viel weiter. Sie können mit grossen Spiegeln ausgerüstet werden. Das Teleskop folgt dem Himmelskörper und sammelt mithilfe der Spiegel Licht auf lichtempfindliche Chips, wie sie viel einfacher in unseren Kameras zu finden sind. Das Weltraumteleskop Hubble hat einen kleinen Himmelsabschnitt über mehr als elf Tage ins Visier genommen und äusserst schwaches Licht gesammelt. Nach einer Million Sekunden waren Galaxien im Bild, deren Licht mehr als 13 Milliarden Jahre unterwegs gewesen sein muss. Also etwa dreimal so lange wie die Erde alt ist. Zum Vergleich: Ein Sonnenstrahl hat gerade mal 500 Sekunden, bis er die riesige Strecke zu uns zurückgelegt hat.

Ich freue mich auf eure Fragen! Schickt sie bitte an [kids.fragen@baz.ch](mailto:kids.fragen@baz.ch) oder Basler Zeitung, Redaktion, Kinderfragen, Postfach, 4002 Basel.